

JBNU - Zwischenbericht

Für mein einjähriges Auslandsjahr, beschloss ich an die Jeonbuk National University in Jeonju zu gehen. Schon seit dem Anfang meines Studiums, hatte ich großes Interesse mein Jahr dort zu verbringen und war sehr froh, dass dies geklappt hatte. Ich werde nicht nur von den Vorbereitungen und Ablauf erzählen, sondern auch wie Corona unsere Reise beeinflusst hatte und wie ich es finde auf eine Universität zu gehen, die nicht in Seoul ist.

Bewerbung

Die Bewerbung für die Unis begann mit der Wahl unserer Prioritäten und der Bewerbung für unsere Top-Priorität an der Koreanistik. Bei uns fiel die Bewerbungsfrist auf die Frist für Hausarbeiten, deswegen war Zeitplanung sehr wichtig. Aber alles war schnell machbar, es gab nur etwas Verwirrung, ob diese Bewerbung auch als Bewerbung an der eigentlichen Universität in Korea galt. Man konnte auf jeden Fall das geschriebene danach benutzen, aber ansonsten lief alles reibungslos. Da ich von Anfang an meines Studiums mich für die JBNU interessiert hatte, hatte ich große Sorge keinen Platz zu bekommen. Aber da die Uni nicht in Seoul liegt, gibt es generell kaum Bewerber, was mich beruhigte. Doch leider gab es in unserem Jahrgang, wegen plötzlich weniger Studentenplätzen an der Ewha Universität, mehr Studenten die an die JBNU geschickt wurden. Die JBNU hatte zuvor zwei Plätze mit vollem Stipendium vergeben, auf das ich mich sehr gefreut hatte. Wegen den zwei weiteren Studenten hatte ich leider kein Stipendium bekommen können, aber die JBNU vergab mir und dem anderen Studenten ohne Probleme einen Wohnheimsplatz. Über Frau Choi aus dem International Office der JBNU, verlief alles super und sie erklärte uns alle Schritte und hielt uns auf dem laufenden über alles. Bei der eigentlichen Bewerbung an der JBNU bewirbt man sich bei deren Portal. Man bekommt alle Anweisungen und Dokumente zugeschickt und es ist alles verständlich. Beim hochladen von Dokumenten gab es ein Paar Probleme, aber wenn dies passiert kann man Frau Choi anschreiben und sie fügt die Dokumente manuell hinzu. Die JBNU wollte noch einen Tuberkulose Test von uns bekommen, dies kann man in Tübingen an der Tropenlinik sehr einfach machen. Der Test kostet etwas und den Termin sollte man so schnell wie möglich ausmachen, da die Tropenlinik oft keine freien Plätze.

Die Visumsbeantragung ist auch nicht sehr kompliziert. Auf der Internetseite vom koreanischen Konsulat steht alles was man beilegen muss. Es ist aber wichtig, dass man einen schon adressierten und frankierten Umschlag mitbringen muss. Den kann man direkt neben dem Konsulat bei einem Postamt kaufen. Die wissen auch was gemeint ist, also nachfragen ist das Beste. Leider wusste ich diese Informationen nur durch meine Freundin, die es von ihrem Bruder wusste, der nicht mal Koreanistik studiert. Es wäre besser, wenn man irgendwo hingewiesen werden könnte und nicht durch drei Leute nachfragen muss. Wir haben alle zusammen, die an der JBNU angenommen wurden, einen Sammelantrag geschickt durch eine Person. Dies ist eine tolle Möglichkeit, man darf nur nicht vergessen eine kurze Ermächtigung zu schreiben, damit derjenige die Dokumente einreichen darf. Das Visum erhält man rechtzeitig, man darf aber auf keinen Fall es lange hinauszögern und sollte es so schnell wie möglich beantragen.

Das Wichtigste bei der Bewerbung ist generell dran zu bleiben und wenn was unklar ist nachzufragen. Im Großen und Ganzen ist es nicht sehr schwer, manches wäre doch gut wenn

es besser erklärt wird von der Koreanistik aus, weil man auch oft verschiedene Sachen hört und nicht weiß wie und was man machen muss. Aber die Studenten an der Koreanistik arbeiten schon an einem besseren System, was mich sehr freut. Generelles wie Impfungen und Auslandsversicherungen sollte man auch nicht vergessen und sich rechtzeitig darum kümmern. Ich hatte mit meinem Arzt gesprochen und die empfohlenen Impfungen für Korea und Umraum machen lassen. Die Auslandsversicherung muss man im Internet recherchieren und kostet auch nicht all zu viel.

Für Flugtickets hatte ich beschlossen das Angebot von Asiana zu nutzen. Als Koreanistik Student kann man Hin- und Rückflug für einen sehr guten Preis buchen. Zwei große Gepäckstücke sind inklusive und das Beste ist, den Rückflug kann man nach anreise in Korea kostenlos umbuchen, wenn man dann genauer weiß wann man wieder nach Hause fliegt. Der Flug geht aus Frankfurt, aber geht direkt nach Incheon. Wir haben mit meinen Freunden zu dritt dies versucht online per Email zu regeln, aber von dem Rate ich sehr ab. Es war viel zu kompliziert und unklar, eine Antwort bekam man auch sehr unregelmäßig, was uns sehr aufgeregt hatte. Aber nach langem hin- und herschreiben hatten wir die Tickets auch gebucht. Die JBNU bietet einen Abholservice direkt vom Flughafen in Incheon an, den wir dankbar nutzen wollten. Wir mussten nur angeben wann wir ankommen würden und der Bus würde alle Studenten abholen. Es kostet ein bisschen, aber lohnt sich. Den Flug buchten wir direkt auf den Tag des Busses. Es schien als ob alles endlich bereit war, doch leider kamen uns noch ein paar Steine in den Weg.

Corona

Der Corona Virus kam für 2019er Bewerbern natürlich perfekt in den Weg. Nachdem wir uns fertig beworben hatten und Flugtickets gebucht waren, verschob die JBNU den Semesterbeginn um drei Wochen. Auf ging es mit Umbuchen und Verschiebungen. Zuerst war ich nicht einmal mehr sicher, ob ich überhaupt das Auslandssemester in so einer Situation antreten sollte. Die Zahlen stiegen in Korea sehr schnell an und bis es auch nach Jeonju kam, hatte es auch nicht sehr lange gedauert. Die Dozenten an der Koreanistik beruhigten uns und versucht uns so gut wie möglich aufzuklären. Dazu, verkündete man auch, dass wenn man nicht gehen wollte, man ein Semester noch in Deutschland bleiben könnte. Nach langem Überlegen, beschloss ich trotzdem zu gehen. Herr Doktor Han hat uns an der JBNU auch immens geholfen und bot uns sogar an, um den Flug nicht verschieben zu müssen, zu fliegen und zwei Wochen in seiner eigenen Wohnung zu bleiben. Dies war sehr großzügig und einer von uns hat das Angebot auch angenommen. Meine Freunde und ich beschlossen jedoch den Flug umzubuchen und einfach zum neuen Semesterbeginn anzukommen. Schnell wurde uns auch klar, dass sämtliche Veranstaltungen zum Semesterbeginn abgesagt wurden. Das fanden wir sehr schade, aber wir versuchten optimistisch zu bleiben. Was schwer war, war für die Reise Schutzmasken zu finden. In Deutschland konnte man schon gar keine mehr finden, aber wir brauchten welche für den Flughafen. Zum Glück konnte die Mutter meiner Freundin im letzten Moment mir welche zur Verfügung stellen. Herr Han hatte uns in Korea persönlich mit weiteren Masken noch versorgt, wofür wir sehr dankbar sind.

Als es dann zum Tag des Abfluges kam, waren die Nerven schon ausgelaugt. Meine Familie brachte mich zum Flughafen und es hieß „Bis Bald“ sagen. Ich war noch nie weiter weg von zu Hause als vielleicht Italien, geschweige alleine im Ausland. Es war traurig und aufregend, aber ich freute mich doch sehr. Es war eine große Hilfe mit zwei anderen zu fliegen. Und dann waren

wir auch schon weg. Der Frankfurter Flughafen ist sehr toll und alles verlief ohne jegliche Probleme. Der Flug ist lange, aber sehr angenehm. Corona hatte am Flughafen aber eine sehr dicke Luft gemacht. Ich war sehr froh, dass der Platz im Flugzeug neben mir frei war, aber es war wirklich ok. Nach acht Stunden kamen wir dann in Korea an. Jeder Einreisende musste Formulare ausfüllen über wo wir waren, ob wir krank waren oder Symptome hatten. Wir waren etwas verwirrt, aber hatten dann doch alles hinbekommen. Danach, musste jeder sich die Temperatur messen lassen. Leider hatte ich aber eine etwas erhöhte Temperatur und ich wurde zur Seite gebeten in eine weitere Schlange. Meine Freunde waren zu der Zeit schon durch und ich war alleine in einem fremden Land mit Pandemie und erhöhter Temperatur.

Unglücklicher weise, ging meine Temperatur auch nach 45 Minuten nicht runter. Ich hatte beschlossen, die anderen Studenten nicht warten zu lassen, deswegen fuhr der Bus ohne mich nach Jeonju. Mit Frau Choi hatten wir aber kommuniziert und sie sagte mir, ich solle mich melden sobald ich mehr wusste. Ich wurde zuerst im Flughafen auf Corona getestet, aber man beschloss, dass ich sicherheitshalber in Quarantäne gehen sollte. Man fuhr mich ins Krankenhaus vom Flughafen und ich verbrachte eine lange Nacht dort. Die Situation war sehr extrem und die Leute waren konstant beschäftigt, deswegen dauerte es lange bis man mich noch einmal testete und weiteres. Um 1 Uhr morgens bekam ich die Nachricht, dass ich negativ war und gehen konnte. Ich blieb die Nacht noch im Krankenhaus und wurde morgens entlassen. Es gab dort leider kein Internet, deswegen konnte ich, als ich zurück am Flughafen war, mich endlich mit Frau Choi in Verbindung setzen. Sie erklärte mir genau wie und wo ich ein Busticket nach Jeonju kaufen konnte und ich hatte keine weiteren Probleme, obwohl die Nerven schon blank lagen. Die größte Erlösung war es dann endlich im Bus nach Jeonju zu sitzen, noch immer nicht ganz im Klaren was passiert war. Es war ein sehr extremer Start in das Auslandsjahr, aber im Endeffekt war ich natürlich sehr glücklich und aufgeregt auf das was auf mich erwartete.

Ankunft und erste Schritte in Korea

Ich kam in Jeonju an und wurde von Frau Choi persönlich mit dem Auto abgeholt. Sie brachte mich zur Uni und ging alle Einschreibungsschritte durch. Es gab eine kurze Diskussion, ob ich trotz schon getestetem Corona Test doch noch in Quarantäne gehen muss. Aber Frau Choi setzte sich durch und ich durfte gleich ins Wohnheim einziehen. Die anderen waren den Tag zuvor nach dem Ankommen in Quarantäne gegangen. Sie durften am nächsten Tag, nach einem Test auf Corona, mit den Resultaten ins Wohnheim einziehen.

Ich verbrachte den Rest des ersten Tages mit einem Trip in die Stadt und kaufte schon einmal Sachen für mein neues zu Hause. Das Wohnheim hat mir sehr gefallen, für zwei Leute gibt es angenehm Platz. Das Zimmer besteht aus zwei Betten, zwei Tischen mit Stauplatz, zwei Kleiderschränken und einem Bad mit westlicher Dusche. Wir bekamen zum Glück Bettzeug, was wir zuvor dachten wir selber besorgen mussten. Im Großen und Ganzen finde ich das Wohnheim super, nur eine Küche fehlt uns manchmal. Es gibt einen Wasserspender pro Stockwerk, aber nur einen Kühlschrank für das ganze Gebäude, das nervt manchmal. Aber natürlich gibt es die Mensa mit drei Mahlzeiten pro Tag. Nach drei Monaten muss ich aber sagen, dass es sehr schwer ist immer dasselbe zu essen. Es gibt oft leckeres, aber das Meiste wiederholt sich doch sehr. Aber wenn das passiert, kann man in der Stadt auch mal ausernen gehen. Das Wohnheim kostet \$900 pro Semester, aber man muss nach ankommen noch die

Währungsdifferenz bezahlen, das geht einfach Bar direkt bei der Uni-Bank. In der Sommerferienzeit darf man auch im Wohnheim bleiben, das kostet circa \$400.

Durch Frau Choi haben wir alle Informationen bekommen bezüglich Uni Veranstaltungen und generelle Informationen. Leider haben wir gar keine kollektiven Veranstaltungen besuchen können und die AG's wurden auch alle abgesagt. Wir fanden das wirklich sehr schade, aber es war gut das Jeonju sich trotz geringer Raten Mühe macht, dass es auch nicht mehr wird. Sogar vier Monate später wird uns regelmäßig die Temperatur gemessen und es wird desinfiziert. Herr Han hatte sich für uns auch eingesetzt, damit wir mit der Germanistik eine offizielle Tandem-Partnerschaft erstellen konnten. So konnten wir endlich neue Freunde finden und aktiver lernen. Generell, war die Organisation sehr gut und mit Corona wurde sehr gut umgegangen, obwohl natürlich nicht mit allem zufrieden waren und das Auslandsjahr sehr anders anfing, wie erwartet. Das einzige was uns sehr genervt hatte, war die Alien-Registration-Card Beantragung, was ewig gedauert hatte und wir bis dahin keine SIM-Karte kaufen, weder ein Bankkonto erstellen konnten. Zuerst sagte man uns es wird nur vier Wochen dauern, aber wir hatten sie dann nach fast zwei Monaten erst. Man kann auch hinzufügen, dass die SIM-Karten sehr teuer sind für Ausländer, wenn man kein koreanisches Konto anlegt. Ich hatte mir zuvor in Deutschland einen Kreditkartenvertrag angelegt und im Großen und Ganzen funktioniert alles ohne Probleme. Aber für einen Gigabyte Data zahlt man 15.000 Won. Das nervt sehr und sogar meine koreanischen Freunde machen immer große Augen, wenn ich ihnen erzähle was ich zahle.

Sprachkurse und Leben in Korea

Die Sprachkurse sind etwas schwierig zu bewerten. Es fing alles damit an, dass am zweiten Tag der Ankunft, als die anderen aus der Quarantäne entlassen wurden uns auf einmal direkt gesagt wurde, dass wir den Einstufungstest in 45 Minuten schreiben werden und uns unten treffen sollten. Wir waren alle sehr verwirrt, überrascht und sauer. Wir hatten gar keine Warnung bekommen und wussten nicht wirklich was passiert. Aber es blieb uns nichts Anderes übrig als zum Hauptgebäude zu gehen und den Test machen. Der Test war nicht schwer und genau wie an der Koreanistik aufgebaut und wir kamen alle ohne Probleme ins 3 Level. Was wir nicht wussten jedoch ist, dass wir direkt nach dem Resultat in die Sprachkurse gesteckt wurden. Niemand von uns hatte irgendetwas dabei und wir waren auch alle in verschiedenen Kursen. Zudem saßen wir dann vier Stunden in der Klasse und ohne normales essen davor gegessen zu haben. Das war definitiv das Dümme was passiert war und Frau Choi war selber überrascht und hatte keine Ahnung, dass wir so den Unterricht starten mussten. Es hat für mich eine Woche gebraucht in den Unterricht reinzukommen und zu verstehen wie alles funktioniert. Alle Studenten die bei mir waren, hatten schon seit dem letzten Jahr an der Uni Sprachkurse belegt, deswegen wussten sie Bescheid und es wurde nicht viel erklärt, was sehr verwirrend war. Zudem, fand ich es sehr schlimm, dass es fast nur chinesische Austauschstudenten gab, die oft sehr respektlos und ohne Enthusiasmus am Unterricht teilnahmen. Für mich ist das bis jetzt das schlimmste am ganzen Aufenthalt. Es macht oft keinen Spaß und Freunde konnte ich leider auch nicht finden, deshalb ist es manchmal sehr schwer. Aber meine Freunde belastet das nicht so stark, vielleicht habe ich auch einfach nur Unglück oder nehme das zu sehr ans Herz.

Was noch schade ist, dass die ersten zwei Sprachkurse von 13:00 bis 17:00 Uhr gehen und man kaum Zeit für sich hat, weder noch irgendwo hingehen kann. Das Wochenende verfliegt auch

wie im Flug. Und das letzte was sehr anstrengend war, nach dem ersten Sprachkurs hatten wir nur eine Woche Ferien und dann fing alles wieder von vorne an. Wir hatten noch dazu einen Politik Kurs belegt und mussten in der Zeit wo wir etwas Ruhe brauchten eine Hausarbeit schreiben. Somit, hatten wir zwanzig Wochen durch lang kaum Pause. Aber jetzt nach dem vierten Level haben wir endlich vier Wochen lang Ferien. Es war und ist natürlich machbar und man kommt auch manchmal weg und unternimmt was am Wochenende, aber es ist sehr intensiv. Aber ansonsten ist es in Ordnung. Das SNU Buch mit dem wir lernen ist sehr gut und die Lehrer waren bis jetzt sehr nett und führen den Unterricht sehr gut. Die Hausaufgaben sind auch machbar und nicht sehr aufwendig. Die Prüfungen sind ähnlich zu denen wie in Tübingen und man nimmt sogar Aufgaben aus dem SNU Workbook was man im Unterricht schon bespricht. Wir denken, der Unterricht ist mehr an die Chinesen angepasst, deshalb für Koreanistik Studenten nicht außerordentlich schwerer. Ich finde sie sehr angenehm und gut machbar. Es ist wirklich nur der konstant wiederholte Rhythmus mit wenig Freizeit was mir sehr zu schaffen macht, aber nichts was man nicht bewältigen kann.

Was ich nie bereuen werde, ist es nach Jeonju gekommen zu sein. Die Stadt ist wunderschön und ruhig, es gibt viel Natur und trotzdem viel zu tun. Der Campus wurde auch erst vor ein paar Jahren erneuert und man sieht zahlreiche Hanok's überall, was einen nur noch mehr in die Kultur hineinbringt. Zudem, da es nicht so viele Ausländer gibt, spricht man viel koreanisch was super zum Lernen und Üben ist. Die Menschen sind alle auch sehr nett und kurios über einen. Die Innenstadt ist auch wunderschön. Für mich persönlich, war das die perfekte Wahl und ich bin sehr froh, dass ich hier ein ganzes Jahr verbringen darf. Ich finde, dass ich absolut nichts verpasse, obwohl ich nicht in Seoul bin. Natürlich ist Seoul das Zentrum von Korea, aber nicht unbedingt ein Muss, denn in Jeonju zu sein bringt auch viel mit sich. Viele weitere Städte sind in der Nähe und auch nach Seoul kommt man sehr bequem mit dem Bus in weniger als drei Stunden. An der Küste liegenden Städte wie Yeosu und Mokpo habe ich auch schon besucht, die von Seoul aus einfach zu weit liegen. Zudem ist das Essen sehr lecker und billig! Man sollte also auf jeden Fall nicht denken, dass man viel verpasst, wenn man nicht nach Seoul geht. Ich bin vollkommen zufrieden mit meiner Wahl.

Schlusswort

Die JBNU ist eine tolle Universität und ist eine sehr gute Option für die, die den hektischen Alltag in Seoul entlaufen wollen. Ich würde jedoch nicht alleine gehen, den es könnte sonst einsam werden. Ich habe mich zum Glück super mit einer anderen aus der Koreanistik angefreundet, nachdem wir zusammen im Wohnheim eingeteilt wurden. Aber ohne sie wäre es sehr schwer gewesen. Die Sprachkurse sind nicht sehr schlimm, aber man muss sich darauf einstellen, dass es hektisch werden kann. Aber das ist nichts was in Seoul nicht auch alltags Sache ist. Das Stipendium ist auch natürlich für die, die finanzielle Hilfe brauchen eine gute Gelegenheit. Ich empfehle die JBNU wirklich sehr!

Für weitere Fragen oder mehr Eindrücke könnt ihr mich auch gerne anschreiben:

Kakao ID: moOnchldd

E-Mail: dascha.vidiborski@gmail.com